

Guido Knopp

**Geheimnisse des »Dritten Reichs«**





Guido Knopp

# Geheimnisse des »Dritten Reichs«

In Zusammenarbeit mit Alexander Berkel, Anja Greulich,  
Ricarda Schlosshan, Mario Sporn, Thomas Staehler,  
Uli Weidenbach

Redaktion: Mario Sporn

C. Bertelsmann



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete  
FSC®-zertifizierte Papier *Munken Premium Cream*  
liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage

© 2011 by C. Bertelsmann Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Umschlaggestaltung: R·M·E Roland Eschlbeck und Rosemarie Kreuzer  
Bildredaktion: Dietlinde Orendi, Annette Mayer  
Layout, Satz und Repro: Uhl + Massopust, Aalen  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-570-10106-3

[www.cbertelsmann.de](http://www.cbertelsmann.de)



# Inhalt

Vorwort 7

**Familie Hitler** 15

Knopp/Staehler

**Legende Rommel** 75

Knopp/Sporn

**Hitlers Geld** 145

Knopp/Berkel

**Himmlers Wahn, Himmlers Schuld** 203

Knopp/Schlosshan

**Hitlers Frauen** 261

Knopp/Greulich

**Speers Täuschung** 325

Knopp/Weidenbach

Literatur 391

Personenregister 397

Orts- und Sachregister 405

Abbildungsnachweis 411





# Vorwort

**D**ie NS-Zeit hat nur zwölf Jahre gedauert, und doch wird sie auch künftig die Wahrnehmung deutscher Geschichte entscheidend prägen. Terror, Völkermord und Weltkrieg gingen von Hitlers Deutschland aus. Die Generationen, welche die NS-Zeit noch bewusst erlebt haben, existieren bald nicht mehr. Noch aber ist es möglich, von Zeitzeugen Aufschlussreiches über die Vergangenheit zu erfahren.

Die Wissenschaft hat sich lange mit grundlegenden Fragen zur NS-Zeit beschäftigt. Sie wendet sich nun Aspekten zu, die bislang weniger Beachtung fanden. Vieles ist noch immer rätselhaft und unbegreiflich. Da trifft es sich gut, dass Archive, die bis heute verschlossen waren, ihre Bestände öffnen, dass es immer wieder zu Film- und Dokumentenfunden kommt, die kaum einer für möglich gehalten hätte.

In diesem Kontext entstand dieses Buch. In sechs Kapiteln richtet es den Blick auf ungeklärte Ereignisse, neue, verblüffende Forschungsergebnisse und nicht zuletzt auf das Interesse aller an den ungelösten Fragen der Geschichte – an Geheimnissen des »Dritten Reichs«. Fakten, die damals nicht bekannt werden durften. Und Fakten, die erst heute erschlossen werden können.

## Familie Hitler

Zum Hitler-Kult gehörte auch der von der NS-Propaganda gehegte Nimbus vom Propheten, der gleichsam aus dem Nichts in die Geschichte trat. Die wahre Herkunft des Diktators und seiner Familie hatten keinen Platz

im Bild des selbst ernannten »nationalen Erlösers«. Mit pedantischer Konsequenz ließ der NS-Führer seine mehr als schillernden Familienverhältnisse verschleiern. Und doch drohten sie den allenthalben propagierten Wahn von »makelloser« Herkunft ausgerechnet an seinem Beispiel ad absurdum zu führen. Je mehr der Agitator des Rassenwahns im politischen Rampenlicht stand, desto lauter fragten NS-Gegner nach der Herkunft des politischen Aufsteigers, desto mehr wuchs die Furcht vor Denunziation, denn den lückenlosen Nachweis über den Stammbaum, den er von allen Deutschen abforderte, konnte Hitler selbst nicht erbringen. Nach der »Machtergreifung« fiel es dem NS-Diktator leichter, zu diktieren, was »sein Volk« wissen durfte und was nicht. Welche Anstrengungen Hitler unternahm, die Spuren zu verwischen, zeigt dieses Buch. Die Herkunftsorte seiner Vorfahren im sogenannten Waldviertel wurden nach dem »Anschluss« Österreichs für die Errichtung eines Truppenübungsplatzes platt gewalzt. Dennoch hielt er ständigen Kontakt zu seiner Familie – vor allem, um sie unter Kontrolle zu haben. Ein Aktenfund belegt, dass der Rassenwahn auch vor der eigenen Familie nicht haltmachte. Hitlers Großcousine Aloisia Veit wurde Opfer der »Euthanasie«-Morde, sie starb Ende 1940 in einer Gaskammer. Dieses Buch präsentiert eine Vielzahl bislang unbekannter Dokumente, persönlicher Aufzeichnungen, die überraschende Einblicke in Hitlers familiären Hintergrund gewähren, darunter ein seit 40 Jahren verschollenes Manuskript von Adolf Hitlers Schwester Paula, ein umfangreiches FBI-Dossier und Hitlers Abstammungsakten, und nicht zuletzt schildern Nachkommen der Familie Hitler, was es heißt, heute im Schatten des Diktators zu leben.

## Legende Rommel

Der von Hitler entfesselte Weltkrieg prägte beispiellose militärische Karrieren. Manche davon wurden zum Mythos. Erwin Rommel kämpfte an vielen Fronten, nicht nur in Afrika. Seine Legende währte weit länger als das Reich, dem er zu dienen glaubte. Auf dem Höhepunkt seiner Erfolge ersetzte sein Ruf, so schien es, ganze Divisionen. Zum Dank beförderte



ihn Hitler zum damals jüngsten Feldmarschall der Wehrmacht. Dann kamen die Niederlagen, am Ende stand das Zerwürfnis.

Inzwischen mehren sich die Stimmen, welche die Fassade vom »ritterlichen Krieg«, den Rommel in Afrika geführt habe, bröckeln lassen: So gilt er bis heute als fürsorglicher, bei seinen Soldaten beliebter Feldherr. Doch tatsächlich forderten seine aggressiven Vorstöße auch hohe Verluste. Ein überzeugter Nazi sei »Hitlers Lieblingsgeneral« gewesen, sogar ein »Kriegsverbrecher«, meinen manche Kritiker.

Dem wahren Rommel werden solche Überzeichnungen ebenso wenig gerecht wie alle Anflüge von Heroisierung der vergangenen Jahrzehnte.

Wie viele führende Offiziere verschloss auch er zunächst die Augen vor dem wachsenden Terror der Nazis. Unter Führung ihrer Generalität war die Wehrmacht vom ersten Tag an ein verlässliches Instrument des Vernichtungskriegs. Im Spannungsfeld zwischen Gehorsam und Gewissen, Verdrängung und Protest zog sich Rommel bis in den Sommer 1944 ganz auf seine militärische Funktion zurück. Doch wie kaum ein zweiter General hat er nachweislich verbrecherische Befehle unterbunden. Ob er tatsächlich im Juli 1944, vor dem Attentat auf Hitler, davon wusste und sich am Ende gar mit den Plänen der Verschwörer einverstanden erklärte, dafür liefert dieses Buch neue wichtige Hinweise. Sicher ist jedoch eines: Erwin Rommel wusste genug von der Verschwörung, um dafür mit dem Leben zu bezahlen.

## Hitlers Geld

Die von Hitler selbst gestrickte Legende vom asketischen, opferbereiten, selbstlosen »Führer« im Dienste seines Volkes, der sogar auf sein Gehalt als Reichskanzler verzichtet habe, ist so langlebig wie falsch. Dem NS-Agitator öffneten sich viel früher und umfassender üppige Geldquellen als noch lange nach dem Ende der NS-Zeit angenommen. Er hatte finanziell potente Gönner, nicht nur im In-, sondern auch im Ausland. Ohne Korruption, Willkür und mächtige verheimlichte Geldgeber wäre Hitlers Weg zur Macht nicht vorstellbar gewesen. Heute lässt sich nachweisen, wie

ungeniert sich Hitler bediente und bedient wurde. Als er 1945 Selbstmord beging, war er ein schwerreicher Mann. Schon zu Beginn seiner »Karriere« verfügte der NS-Agitator über genügend Einkünfte – wohlhabende Gönner aus der Industrie finanzierten ihn heimlich. Als er an der Macht war, schien der Geldstrom kein Ende mehr zu nehmen: Acht Millionen Reichsmark flossen als Tantiemen für sein Buch *Mein Kampf* – das Machwerk wurde vom Staat als Geschenk an alle Neuvermählten überreicht. Anteile am Verkauf von Briefmarken mit Hitlers Porträt, Einnahmen von Fotos, auf denen er abgebildet war, Erbschaften von Parteigenossen – all das wanderte in die Schatulle des Reichskanzlers und »Reichspräsidenten«, der zudem ab 1934 für beide Ämter Vergütungen kassierte. Schon früh wurde er auch aus dem Ausland unterstützt – etwa von Henry Ford, der ab 1922 spendete. Später überwiesen auf Geheiß des US-Industriellen die deutschen Ford-Werke jährlich 50 000 Mark als Geburtstagsgeschenk auf Hitlers Privatkonto. Zahlreiche deutsche Großunternehmen, die mit Zuwendungen die Gunst des »Führers« erkaufen wollten, bemühten sich nach dem Krieg, kompromittierende Spuren zu verwischen. Wer gehörte alles zu den Spendern? Für welche Zwecke nutzte der Diktator sein Geld? Und wo ist sein Vermögen nach dem Krieg geblieben? Dieses Buch zeigt, wie Hitlers Reich zu einem kaum entwirrbaren System von Korruption und Bereicherung geriet, in das auch Parteigänger und führende Militärs eingebunden waren.

## Himmlers Wahn, Himmlers Schuld

Heinrich Himmler: Reichsführer SS, Polizeichef, Reichsinnenminister, Heerführer.

Hitlers mächtigster Paladin gibt bis heute große Rätsel auf. Warum ließ Himmler heimlich nach Hexen forschen? Erteilte er und nicht Hitler den Befehl zum Judenmord, wie Forscher heute vermuten? Und welche Rolle spielte die mysteriöse Geliebte, mit der er jahrelang ein geheimes Doppelleben führte?

In einem Barockschloss in Niederschlesien machte 1945 ein Bibliothe-

kar einen unglaublichen Fund: Überreste des von Heinrich Himmler 1935 erteilten »Hexen-Sonderauftrages des Reichsführers SS« – 3621 Mappen, bestehend aus 30 000 Karteibögen. Neuere Forschungen zeigen: Sie waren Teil eines streng geheimen Plans Himmlers, der auf nichts weniger abzielte als die Zerstörung des Christentums.

Heinrich Himmler war ein Spätzünder. Seinen ersten sexuellen Kontakt hatte er mit 27, als er die sieben Jahre ältere Margarete Boden kennenlernte. Ein Jahr später wurde geheiratet, doch die Leidenschaft kühlte schnell ab. 1937 trat eine neue Frau in Himmlers Leben: Hedwig Potthast, seine persönliche Sekretärin. Die Romanze blieb geheim. Für Himmler aber war selbst das Private immer auch politisch. In Anlehnung an germanische Sitten gab er sich überzeugt, dass »rassisch einwandfreie« SS-Männer das Recht auf eine Zweitfrau hätten. Hedwig Potthast brachte zunächst einen Jungen, 1944 eine Tochter zur Welt. Auch seine SS-Leute ermutigte er, für Nachwuchs zu sorgen – innerhalb und außerhalb der Ehe –, ganz im Sinne des Ziels eines Großdeutschen Reichs mit 120 Millionen Menschen, das sich vom Atlantik bis zum Ural ausdehnen sollte. Wohin aber mit den Menschen, die bereits im Osten lebten?

Jahrzehntelang haben Forscher in aller Welt nach einem Befehl Hitlers für den Holocaust gesucht. Ein entsprechendes Dokument wurde nie gefunden. Doch war es überhaupt Hitler, der den Befehl gab? Oder war ein anderer am Werk? Heinrich Himmler? War der Judenmord für Himmler gar nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck, seine eigene Macht im »Dritten Reich« auszubauen? Eigenmächtig reiste Himmler nach dem Überfall auf die Sowjetunion im Sommer 1941 zu den SS-Mordkommandos in die eroberten Gebiete. Überall dort, wo er auftauchte, gingen diese SS-Einsatzgruppen dazu über, unterschiedslos jüdische Männer, Frauen und Kinder umzubringen – der Beginn des Holocaust. Die Ermordeten sollten Platz machen für deutsche Siedler. Himmler wollte ganz allein verantwortlich sein für die »Germanisierung« der besetzten Gebiete – durch blutige »ethnische Säuberungen«. Diese Siedlungspläne scheiterten vollständig, doch den als Vorstufe begonnenen Völkermord an den Juden führte er fast bis zum Kriegsende weiterhin durch – mechanisch, systematisch, gründlich.

## Hitlers Frauen

Frauen hatte Hitler unglücklich gemacht. Er hat sie nie geachtet. Einige begingen Selbstmord wegen ihm, andere versuchten sich umzubringen. Er wurde geliebt, doch lieben konnte er nicht. Er war nicht glücklos, aber glücksfeindlich. Er mochte Frauen, die ihm unterlegen waren, Mädchen-Frauen, die um Himmels willen nicht zu widersprechen hatten: »Es gibt nichts Schöneres, als sich ein junges Ding zu erziehen: ein Mädchen mit achtzehn, zwanzig Jahren, das biegsam ist wie Wachs.« Frauen hatten ihm zu dienen, aber keine Ansprüche zu stellen. Wenn sie ihm zu nahe kamen, ließ er sie, am ausgestreckten Arm, seelisch verhungern. Er hatte Angst, sich einem Menschen, einer Frau, zu öffnen. Bindung, etwas von sich preiszugeben? Nein, er brauchte die Distanz. Er hatte etwas zu verbergen.

Maria Reiter wollte sich umbringen, Geli Raubal tat es, ebenso Unity Mitford. Eva Braun hat es zweimal versucht. Und doch war sie die wirkliche verheimlichte Geliebte, die ihm bis zum bitteren Ende folgte. Und sie allein war keineswegs nur die naive unpolitische Gespielin, die dem Kriegsherrn und Verbrecher jene Scheinidylle gab, die er begehrte. Eva Braun war nicht nur Zeugin, sie war überzeugt.

## Speers Täuschung

Albert Speer, der Baumeister und Aufrüster, gab der braunen Ideologie monumentale Formen in Stein und Beton. Im Gefolge des Tyrannen erlebte Speer als junger Architekt einen rasanten Aufstieg. Mitten im Krieg stieg er auf zum Manager der Rüstungswirtschaft. Hitler war begeistert von der Arbeit seines Ziehsohns, der für ihn die »Welthauptstadt Germania« erbauen sollte. Beim Nürnberger Prozess verheimlichte Speer, wie er auf Kosten Hunderttausender von Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen Hitlers »Rüstungswunder« zu erreichen suchte. Zeit seines Lebens bestritt Speer, vom Holocaust gewusst zu haben – eine Lebenslüge. Erst

lange nach dem Krieg wurde bekannt, wie sehr der Aufrüster tatsächlich in die Verbrechen des Regimes verstrickt war. Wäre den Nürnberger Richtern schon seinerzeit das ganze Ausmaß bekannt gewesen – sie hätten wohl auch ihn zum Tode verurteilt. So belegt etwa ein jüngst entdecktes Schreiben Speers an SS-Chef Himmler vom 2. September 1941, dass das Konzentrationslager Natzweiler im Elsass in erster Linie auf seine Initiative errichtet wurde. Natzweiler lieferte Steine für Speers Bauprojekte. Nach seiner Entlassung aus der Haft machte der Architekt Karriere als Bestsellerautor über die Geschichte jenes Reichs, dem er so effizient wie überzeugt gedient hatte. 25 Jahre nach seinem Tod geriet Albert Speer noch einmal in die Schlagzeilen, als im Frühjahr 2006 ein Bild versteigert wurde, dessen Herkunft sich bis in seine angeblich verbrannte Kunstsammlung zurückverfolgen ließ. Diese eher zufällige Entdeckung brachte Licht in ein bis dahin völlig unbekanntes Kapitel der Speer-Biografie: Dass er sein »zweites Leben« inklusive einer langjährigen heimlichen Geliebten in London auch mit Erlösen aus dem Verkauf geraubter jüdischer Kunst bestritt, ist ein Geheimnis, das erst jetzt gelüftet wird.

Wie viele weitere Geheimnisse das »Dritte Reich«, diese dunkelste Epoche der deutschen Geschichte, noch für uns bereithält, wird die Zukunft zeigen.



# Familie Hitler

**D**iese Leute dürfen nicht wissen, wer ich bin, sie dürfen nicht wissen, woher ich komme und aus welcher Familie ich stamme!« In der Stunde seines ersten großen Triumphs fürchtete Adolf Hitler nichts mehr als unangenehme Enthüllungen. Bei der Reichstagswahl im September 1930 war seine Partei durch

erdrutschartige Gewinne zur zweitstärksten Fraktion im deutschen Parlament aufgestiegen – ganz Deutschland wollte nun mehr über den Führer der NSDAP wissen. Doch um sein Privatleben hatte Hitler bis dahin konsequent den Mantel des Schweigens gehüllt. Der selbst geschaffene Mythos des Propheten, der aus dem Nichts in die Geschichte getreten sei, um Deutschland zu retten, musste um jeden Preis verteidigt werden. Aber im Herbst 1930 war diese Vorstellung bedroht. Im Wahlkampf und in seinen Pamphleten hatte er offensiv mit Parolen von »Rasse« und »Reinheit« geworben – kein Wunder, dass Journalisten und NS-Gegner schon bald begannen, unangenehme Fragen nach der persönlichen Herkunft des politischen Aufstiegers zu stellen. Sogar in der eigenen Partei gab es seit dem Beginn seiner Karriere Spekulationen über eine angeblich jüdische Abstammung Hitlers. Und dann war da noch dieser lästige Verwandte aus England, William Patrick Hitler, ein Neffe, der ihn zu erpressen drohte. Der Erfolgspolitiker Adolf Hitler begann zu spüren, dass die Familie ihm gefährlich werden konnte.

**Der Mensch, der Millionen von Menschen dem Tod überantwortete, weil sie von »schlechtem Blute« oder weil sie »sozial lebensunwert« waren, war selbst von unklarer Abkunft.**

Walter Görlitz, Historiker

# Hitlers Ahnentafel

Auf der Familiengeschichte des Rassenfanatikers lag der Schatten einer ungeklärten Herkunft, der Verdacht von Inzest und Polygamie haftete an seinen Vorfahren. Wie sah es mit Hitlers eigenem Stammbaum aus, entsprach er überhaupt den Anforderungen der Nazi-Ideologie? Vor der Antwort auf diese Fragen hatte Hitler Angst. In seinem Pamphlet *Mein Kampf* hatte er die eigene Herkunft be-

»Es gereicht mir zur außerordentlichen Genugtuung, daß ich durch diese meine Arbeit die einwandfreie Widerlegung der verschiedenen böswilligen Ausstreuungen über die Abstammung des Herrn Reichskanzlers der breiteren Öffentlichkeit bekanntmachen konnte.«

Karl Friedrich von Frank,  
Brief an Hitlers Privatsekretär Rudolf Heß, 1933

wusst verschleiert und in nur einem einzigen Satz auf seine Eltern reduziert, dabei nicht einmal seine Geschwister erwähnt. Nun setzte man dem Zuwanderer aus Österreich mit immer drängenderen Fragen nach seiner eigenen Herkunft zu. Hitler befürchtete, in Deutschland an der eigenen Familiengeschichte zu scheitern. Was er in dieser prekären Situation benötigte, war ein unanfechtbares Gutachten.

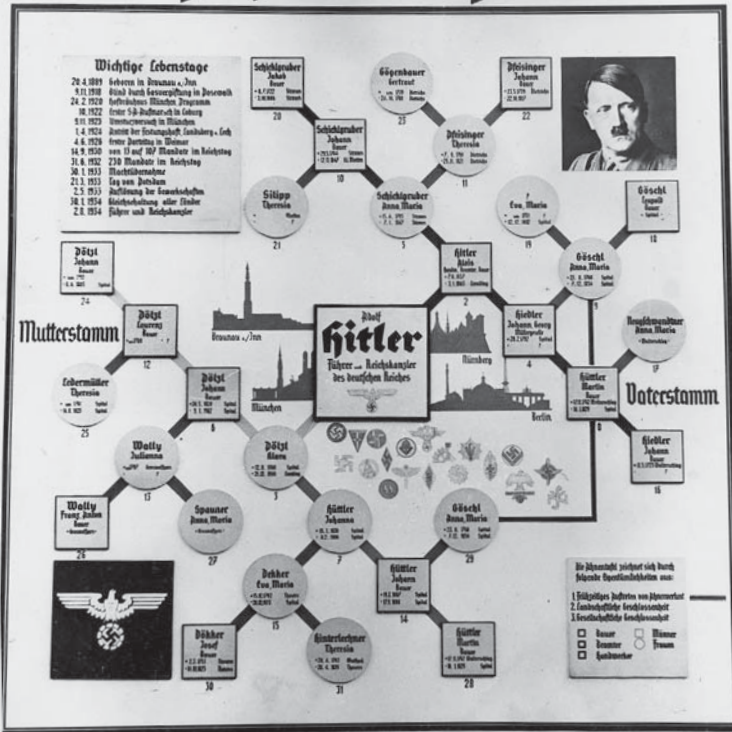
Der Österreicher Karl Friedrich von Frank, ein erfahrener Ahnenforscher und NS-Sympathisant, bot seine Dienste an. Monatelang durchforstete er Kirchenbücher und Akten und hatte schließlich mehr als 1200 Dokumente zusammen, aus denen er ein

Der Sohn Franks führte mich in eine geheime Kammer, die in der Bibliothek des Schlosses hinter einem Regal verborgen war. Dort zeigte er am Ende des Ganges auf einen Packen aus hunderten völlig mit Schmutz und Schimmel miteinander verbackenen Dokumenten. Nach ersten vorsichtigen Untersuchungen wurde mir klar, daß vor mir das gesamte geheime Grundlagenmaterial von Franks Forschungen über Hitlers Abstammung lag.

Florian Beierl, Historiker, über seine Entdeckung der Frank-Akten



# Ahnentafel



# Des Führers

»Schatten einer ungeklärten Herkunft«: Der offizielle Stammbaum Hitlers wies einige Ungereimtheiten auf.

umfassendes genealogisches Gutachten erstellt. Franks geheime Unterlagen über die Herkunft Hitlers galten lange Zeit als verloren, denn der Ahnenforscher hatte dem NS-Führer nur die fertige Ahnentafel übergeben, das gesamte Grundlagenmaterial aber für den persönlichen Gebrauch zurückbehalten.

Dieses Material hatte das Kriegsende in einem Abwasserschacht in Franks Schloss Senftenegg in Niederösterreich überstanden und wurde vor einigen Jahren von dem Historiker Florian Beierl wiederentdeckt: Vieles, was die Dokumente offenbarten, war der Forschung bereits bekannt, doch so akribisch und umfassend wie Frank hatte noch niemand die ge-

nauen Details der Genealogie von Hitlers Vorfahren nachgewiesen. Zu diesem Schluss kam 1932 auch Hitler selbst. Das Gutachten lieferte ihm die dringend benötigte »saubere« Herkunft, und in einem Dankeschreiben an den Forscher formulierte er: »Soweit meine Schwester und ich es beurteilen können, stimmt sie durchaus.« Endlich, so glaubte Hitler, hatte er das passende Mittel, um alle Zweifler zum Schweigen zu bringen, und ließ die Ahnentafel in Druck geben. Doch das Gegenteil war der Fall.

## Der jüdische Hitler

Die Gegner Hitlers schauten jetzt noch genauer hin und entdeckten im Stammbaum unter der Nr. 45 eine Katharina Salomon. Süffisant kommentierten die Gazetten »der wiederholt ... auftauchende Familienname Salomon« könne doch »nicht bedenkenlos als deutscher Name anerkannt werden. ... Zum mindesten gehört es nicht zu den Gepflogenheiten Adolf Hitlers und seiner Anhänger, diesen Namen ohne weiteres als deutschen Namen aufzufassen.«

┌ **»Der braune Hitler mit dem gelben Fleck!«**

Überschrift des *Österreichischen Morgenblattes* vom 13. Juli 1932

**Die Legende von angeblichen jüdischen Vorfahren Hitlers ging sogar in die wissenschaftliche Literatur ein. Heute weiß man aber, dass es keine ernst zu nehmenden Hinweise für jüdische Vorfahren in Hitlers Familie gibt.**

Brigitte Hamann,  
Historikerin

Die Historikerin Brigitte Hamann hat die Frühgeschichte Hitlers intensiv erforscht und misst der Veröffentlichung von Hitlers Ahnentafel eine besondere Bedeutung bei: »Das Auftauchen dieses jüdisch klingenden Namens war der Auftakt zu heftigsten Spekulationen über eine angebliche jüdische Abstammung Hitlers. Ausgerechnet aber in diesem Punkt machte der Genealoge offenbar einen Fehler.« Zwar korrigierte Frank seinen »Fehler« umgehend und ersetzte im Sonderdruck »Ahnentafel berühmter Deutscher« die Katharina Salomon durch eine »Maria Hamberger«, doch das machte die Sache nur noch schlim-

# Österreichischer Abendblatt

V. b. b.  
Preis 10 Groschen

In letzter Stunde:  
**SA-Verbrecher an Oesterreichs Grenze verliert Revolver der Münchner Polizeidirektion**  
Frau Matuschkas letzte Fahrt

Schriftleitung und Verwaltung:  
Wien, 9. St., Gumpelstraße 2-10.  
Telefon 2-505-20 Serie.  
Hauptverteilung: 1. Dep. Gumpel-  
straße 1. 2. Dep. Gumpel-  
straße 1. 3. Dep. Gumpel-  
straße 1.

1. Jahrgang Freitag den 14. Juli 1933 Folge 82

**Morgen: SA.-Aufmarsch an der Grenze**

## Sensationelle Spuren der Juden Hitler in Wien

Ein voller Erfolg unserer Nachforschungen — Gräber auf dem jüdischen Friedhof — Rosalie Hitlers hebräisches Kochbuch — Neue Matrikelauszüge und photographische Belege

Seit Mittwoch abends, seitdem im „Oesterreichischen Abendblatt“ die ersten Mitteilungen über die Zusammenhänge der jüdischen Familie Hitler mit der Familie Adolf Hitlers erschienen sind, steht Wien im Zeichen unserer sensationellen Entdeckungen. Aber nicht nur Wien, nicht nur Oesterreich steht im Zeichen dieser beispiellos aufsehenerregenden Berichte: Die gesamte Weltpresse widmet seitenslange Artikeln unseren Entdeckungen. Der Nazi hat sich natürlich angelehnt unserer Enthüllungen eine wahre Paasik bemächtigt. Nicht nur, daß sie es durch Drohungen und Einschüchterungen versucht haben, das Erscheinen weiterer Artikel und Photographien zu verhindern — sie haben in ihrer, mit Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Presse, auch alle möglichen dummdreisten, von Unwissenheit und planmäßiger Entstellung streuenden Artikel veröffentlicht. Wir reagieren auf diese kindischen Wutausfälle nicht weiter. Interessant ist bloß, daß die Nazi die Verleumdung der Judenfamilie Hitler mit Wien und Oesterreich anzuweifen. Der nachstehende Bericht, in dem der Nachweis für die

erregenden Berichte: Die gesamte Weltpresse widmet seitenslange Artikeln unseren Entdeckungen. Der Nazi hat sich natürlich angelehnt unserer Enthüllungen eine wahre Paasik bemächtigt. Nicht nur, daß sie es durch Drohungen und Einschüchterungen versucht haben, das Erscheinen weiterer Artikel und Photographien zu verhindern — sie haben in ihrer, mit Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Presse, auch alle möglichen dummdreisten, von Unwissenheit und planmäßiger Entstellung streuenden Artikel veröffentlicht. Wir reagieren auf diese kindischen Wutausfälle nicht weiter. Interessant ist bloß, daß die Nazi die Verleumdung der Judenfamilie Hitler mit Wien und Oesterreich anzuweifen. Der nachstehende Bericht, in dem der Nachweis für die

erregenden Berichte: Die gesamte Weltpresse widmet seitenslange Artikeln unseren Entdeckungen. Der Nazi hat sich natürlich angelehnt unserer Enthüllungen eine wahre Paasik bemächtigt. Nicht nur, daß sie es durch Drohungen und Einschüchterungen versucht haben, das Erscheinen weiterer Artikel und Photographien zu verhindern — sie haben in ihrer, mit Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Presse, auch alle möglichen dummdreisten, von Unwissenheit und planmäßiger Entstellung streuenden Artikel veröffentlicht. Wir reagieren auf diese kindischen Wutausfälle nicht weiter. Interessant ist bloß, daß die Nazi die Verleumdung der Judenfamilie Hitler mit Wien und Oesterreich anzuweifen. Der nachstehende Bericht, in dem der Nachweis für die



Die Gräber der Hitler auf dem Zentralfriedhof (israelitische Abteilung)

»Der Jude Hitler«?: Reißerisch aufgemachte Zeitungsberichte über angebliche jüdische Vorfahren Adolf Hitlers erwiesen sich bald als unzutreffend.

mer. Denn »als endlich 1933 die von Frank korrigierte und erweiterte Ahnentafel erschien – ohne den Namen Salomon –, verstärkte dies nur die Vermutungen, dass hier etwas absichtlich vertuscht werde«. Etliche Reporter machten sich nun auf die Suche nach jüdischen Hitlers. Im Juli 1933 kündigte eine Wiener Zeitung unter der Schlagzeile »Sensationelle Spuren der Juden Hitler in Wien« neue Enthüllungen an und präsentierte Fotos mit jüdischen Grabsteinen, auf denen sich Namen wie Hüttler oder Hiedler fanden. Und kurze Zeit später druckte dieselbe Zeitung unter der Schlagzeile »Hitlers Judentum notariell bestätigt!« den Stammbaum einer Familie Hiedler aus dem tschechischen Polna ab. Obwohl die Behauptungen keiner Überprüfung standhielten, blieben sie nicht ohne Wirkung und bereiteten dem Kanzler Hitler weiter Kopfzerbrechen. Eine Spur, die von den Journalisten damals nicht entdeckt wurde, konnte jetzt durch Dokumente aus den Archiven der amerikanischen Einwanderungsbehörden belegt werden. Damals lebten tatsächlich jüdische Hitlers in Österreich. Ihre Namen finden sich auf zahlreichen Passagierlisten der Auswandererschiffe, die zwischen 1895 und 1923 New York erreichten. Beweise für eine Verwandtschaft dieser Auswanderer mit Adolf Hitler konnten auch heute nicht gefunden werden, allerdings hätten diese Dokumente damals für reichlich Wirbel gesorgt und Hitler Schwierigkeiten bereitet.

Bis heute halten sich hartnäckige Gerüchte über eine angebliche jüdische Herkunft Hitlers, doch konnte die Wissenschaft mittlerweile zweifelsfrei nachweisen, dass es keine Beweise für jüdische Vorfahren von Adolf Hitler gibt.

## Eine zweifelhafte Legitimation

Der falsche Name Salomon in Hitlers Ahnentafel war nicht das einzige unbekanntes Detail, das die Abstammung des »Führers« infrage stellte. Vor allem die Herkunft von Hitlers Vater Alois war nebulös. Der war unehelich geboren und trug bis zu seinem 39. Lebensjahr den Namen seiner Mutter: Schicklgruber. Erst dann wurde er nachträglich legitimiert und ein gewisser Georg Hiedler als sein Vater eingetragen. Von diesem Zeitpunkt an

From Canada to US 1875 - 1956

IN TRANSIT	Name	Age	Sex	Profession	Origin	Destination	Remarks
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Frank Faidach</del>	<del>27</del>	<del>"</del>	<del>Lab.</del>	<del>yes</del>	<del>Austria</del>	<del>Polish</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Antonio Miandrea</del>	<del>35</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>Italy</del>	<del>Italian</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Pietro Scavo</del>	<del>34</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>no</del>	<del>"</del>	<del>"</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Giuseppe Casale</del>	<del>25</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Carlo Donaucentro</del>	<del>34</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Giuseppe Zitta</del>	<del>28</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>
	Benjamin Hitler	20	S	Taylor	yes	Austria	Hebrew
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Adamo Vani</del>	<del>29</del>	<del>"</del>	<del>no</del>	<del>"</del>	<del>Italy</del>	<del>Italian</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Giuseppe Fantini</del>	<del>30</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Vincenzo Ragnone</del>	<del>35</del>	<del>"</del>	<del>Lab</del>	<del>no</del>	<del>"</del>	<del>"</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Antonio Fattuzzi</del>	<del>40</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>
<del>IN TRANSIT</del>	<del>Leoberto Magagnolo</del>	<del>27</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>	<del>"</del>
	Salvatore Ottavone	28	S	"	"	"	"
	Luca Glatstein	29	M	"	"	Russia	Heb.

»Benjamin Hitler, Österreich, Jude«: Passagierdaten von US-Auswandererschiffen belegen, dass es in der Alpenmonarchie durchaus jüdische Familien mit dem Namen Hitler gab.

Geburts										Buch.				
Jahr, Monat und Tag	Namen	Namen	Religion	Heirath	Wohnort des	Getaufte	Ort	Patren	Schmme	Numerus.				
1871	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1872	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1873	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1874	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1875	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1876	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1877	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1878	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1879	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1880	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1881	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1882	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1883	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1884	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1885	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1886	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1887	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1888	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1889	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1890	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1891	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1892	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1893	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1894	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1895	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1896	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1897	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1898	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1899	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				
1900	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				

»Rätselhafte Legitimation«: Mit einem Federstrich wurde im Döllersheimer Taufbuch aus dem unehelich auf die Welt gekommenen Alois Schicklgruber ein legitimer Alois Hitler (3. Eintrag von oben).

führte Alois den Familiennamen Hitler. Allerdings waren die Umstände dieser legitimatio per matrimonium subsequens, der nachträglichen Legitimation, ausgesprochen rätselhaft und wurden zum Ausgangspunkt zahlreicher weiterer Spekulationen. Vor allem politische Gegner sahen darin eine Möglichkeit, den Rassenfanatiker unglaubwürdig zu machen.

Zum Zeitpunkt der nachträglichen Legitimierung war die Mutter von Alois Hitler schon seit 29 Jahren tot und der Mann, der als sein angeblicher Vater eingetragen wurde, ebenfalls schon vor 19 Jahren verstorben. Obwohl die beiden Eltern verheiratet waren, hatten sie Alois zu ihren Lebzeiten nie als ihren Sohn legitimieren lassen. Diese Tatsachen führten zu verschiedenen Fragen. Zum einen, ob Georg Hiedler tatsächlich der Vater von Alois, zum anderen, ob die Legitimation überhaupt rechtskräftig war. Und schließlich fragte man noch, was denn die Gründe für eine solche späte Anerkennung waren und warum Alois nicht Hiedler hieß wie sein angeblicher Vater. Die österreichische Historikerin Anna Maria Sigmund hat sich intensiv mit Hitlers Abstammung und den Lebensumständen seiner Vorfahren beschäftigt. Ihr ist es gelungen, die Fragen um die wahren Hintergründe der rätselhaften Legitimation von Hitlers Vater zu entschlüsseln.

Hitlers Vater wurde am 7. Juni 1837 in dem kleinen Dorf Strones im Waldviertel geboren und noch am selben Tag in der nahe gelegenen Pfarrei von Döllersheim getauft. Völlig im Einklang mit den damaligen Gesetzen ließ der Pfarrer Ignaz Rueßkefer die Spalte D im Taufbuch für den Namen des Vaters leer, und der kleine Alois erhielt den Familiennamen seiner Mutter – Schicklgruber. Anders als von verschiedenen Hitler-Biografen berichtet, bedeutete diese uneheliche Geburt für Hitlers Vater allerdings keineswegs ein Stigma. Mitte des 19. Jahrhunderts waren immerhin rund 40 Prozent der Bevölkerung ländlicher Gebiete »in der Schande geboren«, eine Tatsache über die sich niemand wirklich aufregte – im Gegenteil. Anna Sigmund hat sich für ihre Recherchen über die Herkunft Hitlers intensiv mit den Lebensgewohnheiten im bäuerlichen Österreich des 19. Jahrhunderts beschäftigt. So konnte sie nachweisen, dass »in bäuerlichen Kreisen, wo Arbeitskräfte dringend benötigt wurden, es sogar Brauch war, vor der Eheschließung die Geburt eines Kindes abzuwarten«.

»In der Schande geboren«: Uneheliche Abkunft galt im niederösterreichischen Waldviertel oftmals nicht als Makel. Im Bild die Taufkirche Alois Schicklgrubers in Döllersheim.



Auch die spätere Karriere von Hitlers Vater zeigte, dass der »Makel« der Unehelichkeit ihn weder gestört noch behindert hatte. Immerhin war er bereits mit 39 Jahren zum »Zollcontrolör« und angesehenen Staatsbeamten in unkündbarer Stellung mit festen Pensionsansprüchen aufgestiegen. Und zum Ende seiner Laufbahn hatte er es sogar zum stellvertretenden Zollamtsleiter der Stadt Linz gebracht. Für einen Mann ohne Abitur war das in der damaligen Zeit eine außergewöhnliche Leistung. Seine Mutter Maria Anna Schicklgruber war nach der Entbindung von ihrem Sohn wieder in das Haus ihres Vaters zurückgekehrt, eines der wohlhabenden Bauern des Dorfes. Der hatte sie also keineswegs, wie später von vielen Historikern fälschlicherweise behauptet, verstoßen. Auch lebte sie nicht in »größter Armut« und musste sich ihren Lebensunterhalt als einfache Dienstmagd verdienen. Das hatte sie auch gar nicht nötig, stammte sie doch auch mütterlicherseits von alteingesessenen Bauern und Leinwebern ab, die es zu ansehnlichem Wohlstand gebracht hatten. Wie die noch heute erhaltenen Eintragungen der Waisenkasse von Weitra belegen, erbt sie von ihrer Mutter Geld und erhielt obendrein eine Waisenrente,

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Guido Knopp

## **Geheimnisse des "Dritten Reichs"**

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 416 Seiten, 15,0 x 22,7 cm  
ISBN: 978-3-570-10106-3

C. Bertelsmann

Erscheinungstermin: Oktober 2011

Das Buch zur großen 6-teiligen ZDF-Dokumentation

Die NS-Diktatur hat trotz intensiver historischer Forschung nicht alle Geheimnisse preisgegeben. Es gibt immer noch neue Archivfunde und Zeitzeugenaussagen. Guido Knopp ist diesen neuen Spuren gefolgt. Ein wunder Punkt in der NS-Propaganda war Hitlers keineswegs »rassisch makellose« Familie. Wie er versuchte, seine Herkunft zu verwischen und wie Nachkommen mit der Bürde der Vergangenheit leben, wird hier anschaulich aufgezeigt. Auch die Legende vom asketischen, selbstlosen »Führer« erweist sich als Propaganda-Lüge; denn Hitler hatte schon früh reiche Gönner aus Industrie und Bürgertum und bereicherte sich ebenso ungeniert wie seine Entourage. Genauso geheimnisvoll war Hitlers Verhältnis zu Frauen: Guido Knopp porträtiert seine reichen Bewunderinnen und bringt neue Details über Eva Braun. Weiteres Spurensuchen gilt der »Akte Odessa«, der Legende Rommel, Heinrich Himmler und neu entdeckten Betrügereien Albert Speers.

Reich bebildert, mit zahlreichen Zeitzeugenaussagen und bislang unbekanntem Dokumenten.